

BEITRÄGE ZUR KENNTNIS DER STERRHINAE (LEP., GEOM.), X.
COSYMBIA ARIADNE RSSR.,
DEREN ERSTE STÄNDE UND FRÜHJAHRSGENERATION

Von Hans REISSER, Wien

(Mit einer Farbtafel*)

Bei der Aufstellung dieser, anscheinend in Kreta endemischen, Art lagen nur Stücke der Sommergeneration vor (1939). Als am 24. Mai 1963 oberhalb des Diktaeon Antron bei Psychro (980 m) einige Stücke einer gegenüber *ariadne* recht abweichend aussehenden *Cosymbia* ans Licht kamen, ergab erst eine genauere Überlegung, daß es sich hier nur um die bisher noch unbekannte Frühjahrsgeneration der *ariadne* handeln könne.

Diese Falter sind größer, Vfl 14 mm, Exp. 26 mm (gen. aest. *ariadne* 12 bzw. 21-21 1/2 mm) und weniger lebhaft gefärbt: die ockerige Grundfarbe ist nicht so feurig, vor allem sind die roten Zeichnungen zum größten Teil durch Schwarzgrau ersetzt, so daß oft nur ein geringer roter Rest im Innenrandteil des Mittelschattens verbleibt. Dagegen ist eine ziemlich starke Überstäubung mit grauschwarzen Schuppen, besonders in der Basalhälfte des Hfl vorhanden. Die bei *ariadne* sehr reduzierten weißen Ozellen sind hier, vor allem auf dem Vfl, wohl ausgebildet. Die aus grauen Punkten bestehende Ante- und Postmedianlinie ist besser entwickelt als bei der Sommergeneration. Bei manchen Stücken ist der Mittelschatten auf beiden Flügeln breit schwarzgrau durchlaufend. Andererseits kommen auch schwach gezeichnete Exemplare mit weitgehend reduzierten Zeichnungen vor.

Diese Frühjahrsgeneration sei als gen. vern. *pasiphae* bezeichnet (Pasiphae war nach der Sage die Gattin des Königs Minos und die Mutter der Ariadne).

Es gibt eine (zumindest teilweise) dritte (Herbst-) Generation: ♂♂ (nicht mehr frisch) Assites 550 m, 30. IX. 1962, und Vrysses 150 m, 30. IX. 1969, sowie e.o. Nida, 1400 m, 31. VIII. 1965; ♀♀ Askyprou 800 m, 4. X. 1966 und Pantanassos, 390 m, 3. X. 1966. Diese Falter gleichen im allgemeinen der Sommerform *ariadne*, doch ist der rote Mittelschatten an der Costa in der Regel stärker mit Schwarz durchsetzt als bei *ariadne*.

STERNECK (1941) hatte eine weitgehende Übereinstimmung im Bau der männlichen Genitalien der Artengruppe *annulata* SCHULTZ, *albiocellaria* HÜBNER, *lennigaria* FUCHS und *ariadne* REISSER festgestellt. Inzwischen hat URBAHN (1970) die ihm zugänglichen 16 *Cosymbia*-Arten genitaliter untersucht, und zwar ♂♂ und ♀♀. Es kann daher auf die Ergebnisse dieser sehr gründlichen Untersuchung verwiesen werden. Danach bestehen zwar geringe, aber doch für eine artliche Selbstständigkeit sprechende Unterschiede sowohl bei den ♂♂ wie auch bei den ♀♀ der *ariadne* gegenüber *albiocellaria* samt *lenni-*

* Die Redaktion dankt Herrn Kom. Rat H. REISSER, der diese Farbtafel der Zeitschrift zur Verfügung stellte.

giaria, wobei letztere bei gleichem Bau eher als biologische Rassen einer Art aufzufassen wären. Gewiß hat hierbei auch die insulare Isolation der *ariadne* eine Rolle gespielt.

Es war mit gewissen Schwierigkeiten verbunden, ex-ovo-Zuchten durchzuführen, die auch die Kenntnis der ersten Stände erbringen sollten. Die ♀♀ der Frühjahrsgeneration leben maximal bis zu einer Woche, dagegen entwickelten sich die Eier außerordentlich rasch, sie entließen schon nach fünf Tagen die Räumchen. Die Schwierigkeit liegt darin, daß die natürliche Futterpflanze *Acer creticum* nur oberhalb von ca 700 m vorkommt; wenn es daher nicht gelingt, lebende ♀♀ oder die Eier vor der Entwicklung heimzubringen, muß man mit einem Mißerfolg rechnen: weder in tieferen Lagen Kretas noch bei Athen oder unterwegs ist das geeignete Futter aufzutreiben. So gelang es erst 1965 und wieder 1971 ein Gelege vor dem Ausschlüpfen der Räumchen bis nach Wien zu bringen. Hier war die, wie bei allen *Cosymbia*-Arten, nicht schwierige Zucht dann kein Problem mehr: in den Parkanlagen gibt es genug *Acer monspessulanum*, der gerne als Futter angenommen wurde. In Kreta dürften jedoch auch noch andere Pflanzen als Nahrung in Betracht kommen, denn die Falterfunde in Assites und Vrysses (siehe oben), wo kein *Acer creticum* wächst, sprechen dafür, denn daß die Falter aus höheren Lagen durch den Wind herabgetragen sein könnten, ist wenig wahrscheinlich. Die Entwicklung zur Sommergeneration verläuft sehr rasch: Eiablage vom 17.-24.Mai 1971 (vor allem in Wien nach Beigabe frischer *monspessulanum*-Blätter), Raupen ab 22.V., Verpuppung um den 15.VI., Falter (23 Stück) vom 25.VI. bis 11.VII.

Erste Stände: Ei oval, gelb, dann rosa, rötlich gefleckt, Dauer 5 bis 8 Tage. Ein ♀ kann etwa 30 bis 40 Eier hervorbringen.

Eiraupe 1 1/2 bis 2 mm lang, weißlich, Kopf gelblich, am Rücken mit einer Reihe rhombischer, karminroter Flecke.

Nach der 1. Häutung 4 mm lang, der etwas dunkler gesprenkelte Kopf wie auch die Brustfüße und Nachschieber hell ockerbraun. Körper bläulich-porzellanweiß, alle Segmente mit einem braun-karminroten Rautenfleck, die letzten Segmente mit einer ebenso gefärbten, diese Flecke fortsetzenden Mittelbinde.

Nach der 2. Häutung Kopf und Brustfüße honiggelb, ersterer am Scheitel eingekerbt, mit zwei senkrechten helleren Streifen. Körper 8 mm lang. Die ganze Raupe wirkt jetzt dunkler infolge der wie im vorigen Kleid angelegten roten, die Grundfarbe einengenden Zeichnungen. Die karminroten oder braunen Flecke sind jetzt mehr oval, vorne und hinten ist neben der Rhombusspitze noch ein vorspringender kleiner Strich, so daß die ganze Rückenzeichnung etwas an manche Eupithecierraupen erinnert. Auf den vorderen Segmenten ist die Spitze des Rhombus etwas dunkler, so daß zwischen dieser und dem vorgezogenen Strich die Grundfarbe fleckartig mehr hervortritt. Analsegmente fast einfarbig rotbraun. Nachschieber braun. Die sehr lebhaften Raupen skelettieren in diesem Stadium noch die Blätter, sitzen wie die anderen *Cosymbia*-Arten bogenförmig gekrümmt und lassen sich bei Störungen sofort an einem Faden herabfallen.

Nach der 3. (letzten) Häutung treten auch (ca 10 % der Gesamtzahl) grüne Raupen auf. Färbung und Zeichnung sehr variabel, die früher weiße Grundfarbe jetzt zumeist stark reduziert oder gänzlich fehlend und nur auf Aufhellungen zwischen den Abdominalsegmenten beschränkt, daher ist nun die Allgemeinfärbung maßgebend. Die meisten Raupen sind rötlich oder orangebraun, wenige grün. Der am Scheitel eingeschnittene Kopf und die Brustbeine honigbraun, am Kopf zwei hellere Streifen, sonst dunkler geriebelt. Der leicht chagrinierte Körper ca. 15 mm lang. a) Grüne Form: besonders am Bauch etwas

heller gerieselte, fast zeichnungslos, Segmenteinschnitte gelblich aufgehellte, diese helleren Partien bilden zuweilen sehr undeutliche Schrägen nach hinten. b) Bräunliche Form: variabel von fast zeichnungslosen Stücken bis zu solchen, die noch einigermaßen die früheren Zeichnungen erkennen lassen. Kopf rötlichbraun, dunkler gerieselte, mit zwei senkrechten Aufhellungen. Brustbeine rötlichbraun. Körper leicht chagriniert, sehr fein weißlich oder gelblich gerieselte, die vorderen Segmentränder durch schräg nach hinten ziehende schattenhafte Streifen etwas dunkler, zuweilen mit jetzt mehr gelblichen Resten der früheren weißlichen Grundfarbe etwas aufgeblüht, manchmal auch ohne diese Aufhellungen. Brustsegmente und letzte Abdominalsegmente mit einer nicht immer deutlichen, aber niemals durchlaufenden dunkleren Rückenlinie. Bauchseite auf etwas hellerem Grund mit der bekannten fleckenartigen Rautenzeichnung. Bauchfüße bräunlich, Nachschieber außen zumeist mit einem gelblichen senkrechten Streifen. Die Raupen fressen jetzt die ganze Blattmembran vom Rande her.

Verpuppung wie bei den Verwandten mit Seidengürtel und am Kremaster angesponnen. Puppe normal, mit abgestutztem Kopfteil und beiderseits mit den kleinen Vorsprüngen am Beginn der Fühlerscheiden. Puppe (für die Sommergeneration) ca 10 mm lang. Färbung analog den Raupen: zumeist fleischfarbig, am Rücken zuweilen etwas dunkler rötlich gerieselte, die dorsale Kante der Flügelscheiden gelblich angelegt, innen mitunter etwas schwärzlich beschattet. Die Anlage der Adern ist etwas heller angedeutet. Die grünen Puppen am Rücken in der Längsrichtung etwas gelblich gerieselte, Flügelscheidenkante hellgelb. Die Spitzchen am Kopf sowie der Stiel des Kremasters ockerig. Das Analende als kleine rechteckige, hinten unten etwas knopfartig verstärkte Platte, die ein stäbchenförmiges, leicht abwärts gerichtetes Kremasterhäkchen trägt. Entwicklung nach 10-11 Tagen.

Aus einer selbsttätig zustande gekommenen Kopula ergab sich eine F₂-Generation, die vom 15.-21. VIII. 1971 die Falter lieferte: 7 ♂♀. Sie entsprechen der oben beschriebenen 3. Generation.

Cosymbia ariadne gen. vern. *pasiphae*: Holotypus ♂, Creta orientalis, 950 m, Psycho, 26. V. 1963. Allotypus ♀ mit gleichen Daten, sowie eine Serie Paratypen, ebenfalls in Coll. Reisser, Wien: 56 ♂♂, 5 ♀♀ mit folgenden Daten: Creta orientalis, Psycho, 980 m, 24. V. 1963; dto. 1120 m, 25. V. 1963; dto. 26. V. 1963; dto. 950 m, 29. V. 1965; dto. 1100 m, 30. V. 1965; dto. 1000 m, 11. V. 1971; dto. 1100 m, 17. V. 1971; Creta orientalis, Idaeon Antron, 1400 m, 5. VI. 1965; Creta occidentalis, Askypou, 850 m, 28. V. 1963; dto. 4. VI. 1967; dto. 28. IV. und 29. IV. 1971; Creta occidentalis, Omalos, 1000 m, 31. V. 1967. Weitere Paratypen in coll. Pinker, coll. Vartian, Wien, coll. Urbahn, Zehdenick, coll. Naturhistorisches Museum, Wien, coll. Museum Alexander Koenig, Bonn und Zoologische Staatssammlung, München.

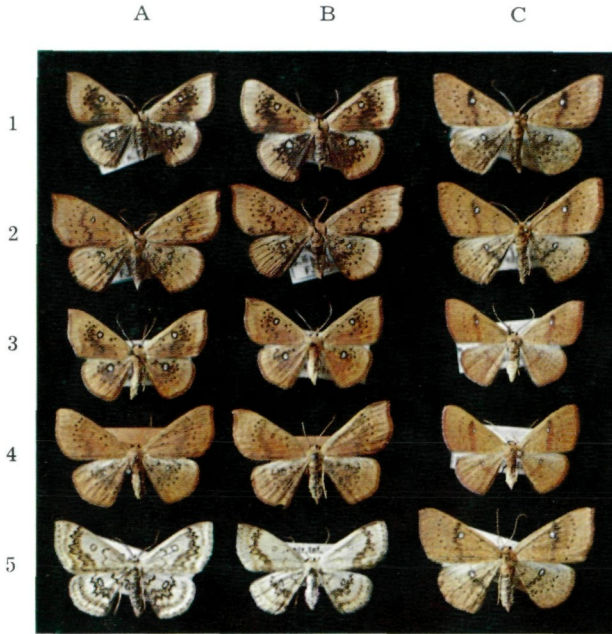
LITERATUR

- REISSER, H., 1939: Beiträge zur Kenntnis der Sterrhinae (Lep., Geom.) II. *Codonia (Cosymbia) ariadne* spec. nov. Zeitschrift des Wiener Entomologen-Vereins 24: 169-170. Wien.
- STERNECK, J., 1941: Versuch einer Darstellung der systematischen Beziehungen bei den palaearktischen Sterrhinae (Acidaliinae). Studien über Acidaliinae (Sterrhinae) IX. IV. Teil, Die Gattung *Cosymbia*. Zeitschrift des Wiener Entomologen-Vereins 26: 219-220. Wien.
- URBAHN, E., 1970: Zur Unterscheidung der europäischen *Cosymbia*-Arten (Lep., Geom.). Mit 28 Abbildungen im Text. Deutsche Entomologische Zeitschrift, Neue Folge 18: 273, Abb. 14, 27. Berlin.

Anschrift des Verfassers: Kom. Rat Hans REISSER, A-1010 Wien, Rathausstraße 11.

Tafelerklärung

- Reihe A, Fig.1 *Cosymbia albiocellaria* HÜBNER, ♂. Ab ovo, Austria inferior, Dürnstein, 18.IV.1936
Fig.2 *Cosymbia lennigiaria* FUCHS, ♂. Caub a. Rhein, I.Gen., e.o. 1943, F. Riedinger
Fig.3 *Cosymbia albiocellaria* gen. aest. *therinaria* BASTELBERGER, ♂. Ab ovo, Austria inferior, Dürnstein, 19.VII.1935
Fig.4 *Cosymbia lennigiaria* gen. aest. *aestiva* FUCHS, ♂. Caub a. Rhein, 2.Gen., e.o. 1943, F. Riedinger
Fig.5 *Cosymbia annulata* SCHULTZ, ♂. E larva, Sommerein, Austria inferior, 16.III.1933
- Reihe B, Fig.1 *Cosymbia albiocellaria* HÜBNER, ♀. Ab ovo, Austria inferior, Dürnstein, 18.IV.1936
Fig.2 *Cosymbia lennigiaria* FUCHS, ♀. Caub a. Rhein, I.Gen., e.o. 1943, F. Riedinger
Fig.3 *Cosymbia albiocellaria* gen. aest. *therinaria* BASTELBERGER, ♀. Ab ovo, Hainburg, Austria inferior, 9.VIII.1937
Fig.4 *Cosymbia lennigiaria* gen. aest. *aestiva* FUCHS, ♀. Caub a. Rhein, II.Gen., e.o. 1943, F. Riedinger
Fig.5 *Cosymbia annulata* SCHULTZ, ♀. Austria inferior, Rohrwald, 11.IV.1939 e.l., A. Ortner
- Reihe C, Fig.1 *Cosymbia ariadne* gen. vern. *pasiphae* nov., ♂. Paratypus, Creta orientalis, 1120 m, Psychro, 26.V.1963
Fig.2 *Cosymbia ariadne* gen. vern. *pasiphae* nov., ♂. Holotypus, Creta orientalis, 950 m, Psychro, 26.V.1963
Fig.3 *Cosymbia ariadne* REISSER, ♂. Creta centralis, 1400 m, Nida, e.o. 17.VII.1965
Fig.4 *Cosymbia ariadne* REISSER, ♀. Creta centralis, 1400 m, Nida, e.o. 17.VII.1965
Fig.5 *Cosymbia ariadne* gen. vern. *pasiphae* nov., ♀. Paratypus, Creta orientalis, 980 m, Psychro, 24.V.1963



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen](#)

Jahr/Year: 1975

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Reisser Hans

Artikel/Article: [Beiträge zur Kenntnis der Sterrhinae \(Lep., Geom.\), X. *Cosymbia ariadne* Rssr., deren erste Stände und Frühjahrgeneration. 85-88](#)